

KINDERAUSGABE

Licht auf dem Weg zum erfüllten Leben

LEUCHTFEUER

**Einer hat sich
alles ausgedacht**

Seite 4

**Ein Kaugummi
als Lehrer**

Seite 16

**Noch viel
schöner**

Seite 33

**Fang ganz
neu an!**

Seite 35

**Gutschein
auf der
Rückseite**

**Eine Welt
voller Wunder**



Inhalt:

Vorwort	Seite 3
Einer hat sich alles ausgedacht	Seite 4
Die ganze Welt ist voller Wunder	Seite 7
Da stimmt doch etwas nicht	Seite 10
Verloren, gesucht und ...	Seite 14
Ein Kaugummi als Lehrer	Seite 16
Ein Vorbild für Kinder	Seite 18
Gott hört dir zu	Seite 22
Mein Vater	Seite 26
Bist du unter Gottes Schirm?	Seite 30
Noch viel schöner!	Seite 33
Fang ganz neu an!	Seite 35
Gutscheinangebote	Seite 39

Für die Eltern: In unseren Beiträgen für Kinder verwenden wir oft eine Bibel in leicht verständlicher Sprache, die Übertragung Neues Leben. Die Bibel. Für das tiefere Studium empfehlen wir, verschiedene Bibelübersetzungen zu nutzen. Die sachlichen Fakten in den Texten sind Internetseiten entnommen.

Impressum:

260301

Internationale Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags- Adventisten, Reformationsbewegung, Deutsche Union e.V.

Redaktion und Versand: Edelstein Verlag: Schulstraße 30; D-06618 Naumburg;
 Tel.: (+49) 0 34 45 / 79 29 22; Fax.: (+49) 0 34 45 / 79 29 23; eMail: info@reform-adventisten.net
 www.reform-adventisten.net

Ausgabe Nr. 01/2026

Fotos: Fotograf und/oder Quelle wenn nicht anders angegeben: freepik.com

Redaktion: Medienteam der Deutschen Union

Titelfoto: freepik.com; Rückseite: freepik.com

Bibelstellen, wenn nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe

© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart

Diese Zeitschrift kann auch online bezogen werden: www.reform-adventisten.net.

Das Heft wird durch Spenden finanziert

Spendenkonto: Volksbank Bramgau-Wittlage eG;
 IBAN : DE 93 2659 0025 8228 3966 01; BIC: GENODEF1OSV

VORWORT

Vor über 100 Jahren in der Schule

Liebe Kinder,

Wir bereiteten in den letzten Wochen ein Schulprojekt vor: „Schule vor 100 Jahren“. Uns interessierte, was die Kinder damals lernten. Ich halte eine Fibel in den Händen, die ungefähr 100 Jahre alt ist. Auf der ersten Seite steht:

„Mit Gott!
Mit Gott ins neue Buch hinein!
Mit Gott soll alles begonnen sein!
Mit Gott zur Arbeit und zum Spiel!
Mit Gott vom Anfang bis zum Ziel!
Mit Gott im Leben wie im Tod!
Mit Gott, so hat es keine Not!
Mit Gott!“

Hoffmann-Fibel, Verlag von R. Oldenbourg, München

Aus einer anderen Fibel:

„Aus dem Himmel ferne, wo die Englein sind,
schaut doch Gott so gerne her auf jedes Kind.
Höret seine Bitte treu bei Tag und Nacht,
nimmt´s bei jedem Schritte väterlich in acht.
Gibt mit Vaterhänden ihm sein täglich Brot,
hilft an allen Enden ihm aus Angst und Not.
Sagt´s den Kinder allen, dass ein Vater ist,
dem die wohl gefallen, der sie nie vergisst“

„Unter uns Kindern“ G. Wiederkehers Fibel, 1911,
J. Bensheimer Leipzig Mannheim

Diese Worte möchten wir euch mit auf den Weg geben.

Jens und Ines Müller





**Einer hat
sich alles
ausgedacht
– Der Schöpfer**

Hans ist ein Junge, vielleicht so alt wie du. Seit er das Lesen gelernt hat, liebt er das Stöbern in Büchern. Ständig gibt es da Neues zu entdecken. In einem Kinderbuch, das voller bunter Bilder ihn lockte, las der Bücherwurm, dass unsere Welt über einen sehr langen Zeitraum von allein entstanden sein soll. Aus einem großen Durcheinander sei nach und nach unsere wunderbar aufgebaute Natur entstanden. Aus einfachsten Zellen sollen sich alle Pflanzen, Tiere und sogar wir Menschen entwickelt haben. Ganz von allein soll es passiert sein.

Das fand Hans sehr praktisch. Wenn das bei der großen Erde geklappt haben soll, wird es doch auch mit seinem Kinderzimmer gehen. Dort herrscht nämlich genau jenes Durcheinander, von dem Hans in dem Buch gelesen hat. Mutter meinte schon lange, ihr Sohn müsse dringend aufräumen. Doch wie es scheint, geht das viel einfacher. Man braucht nur etwas Geduld und schon wird aus der größten Unordnung etwas Sinnvolles, Schönes und Aufgeräumtes! Hans bewegte sich fortan sehr vorsichtig im Kinderzimmer, um die schöne Unordnung nicht zu gefährden: Den Papierkorb, der all die Schnipsel schon nicht mehr aufnehmen konnte und

die ganze Pracht an Knüllpapier um sich herum verstreute. Die Bausteine, die einmal ein Schloss darstellten und längst zusammengefallen waren. Essenreste, die nicht mehr gut rochen. Ein Berg von Spielzeug auf dem Schreibtisch, in dem sich Schulbücher versteckten. Das Chaos im Kleiderschrank und der viele Schmutz überall. Hans' Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Als dann aber die Geduld seiner Mutter am Ende war, musste er sie in sein Warten auf das Wunder der Ordnung einweihen. Hans hat eine verständnisvolle Mutter, die ihm doch tatsächlich 4 Wochen Zeit ließ. Dann sah es Hans ein: Von allein passiert gar nichts. Wenn er ein ordentliches Zimmer wollte, musste er selbst aufräumen. So ging der Junge ans Werk und nach einem mühsamen Nachmittag erstrahlte Hans' kleines Reich in Ordnung und vor Sauberkeit. Nun war Hans der Schöpfer seiner Ordnung.

Inzwischen war auch klar, was Hans von dem Buch halten sollte, das er einmal las: Wer das glaubt, hat das Kinderzimmer-Experiment noch nicht gemacht!

Gedankenangereger zur Geschichte:

*Konnte im Kinderzimmer
von allein Ordnung werden?*

*Was steckt hinter jeder Ordnung,
hinter jedem Werk?*

*Was verkündet der Anblick von
Hans' aufgeräumten Zimmer?*



Wir wollen diese Geschichte auf unsere Welt übertragen. Die gesamte Natur ist logisch aufeinander aufgebaut. Noch immer konnten die Wissenschaftler nicht alle Geheimnisse erforschen, so kompliziert und wunderbar ist der Aufbau und sind die Abläufe in der Natur. Überall sind wir von diesen Wundern umgeben: das Wachsen des Grases, das Reifen des Obstes, das Summen der Bienen, das Schlüpfen des Vogels, der Duft der Rosen oder die Fruchtbarkeit des Bodens. Jede Pflanze und jedes Tier haben ihre Bestimmung und ihren Platz. Das Eingreifen des Menschen hat hier großen Schaden angerichtet, aber dennoch erkennen wir einen Werkmeister, einen Schöpfer in jedem Teil der Natur. In der Bibel, dem Wort Gottes für uns Menschen lesen wir: „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“ 1. Mose 1,1 (NLB)

Aktivtipp:

Beschäftige dich damit, wie aus einem Samenkorn eine Pflanze wächst. Bitte deine Eltern oder befreundete Erwachsene, dir beim Säen von Blumensamen zu helfen. Vielleicht habt ihr sogar einen Garten und du darfst dein eigenes Beet bearbeiten. Auch auf einem Balkon kannst du Pflanzen wachsen lassen. Lerne das Wunder kennen, wie aus einem winzigen Samen eine große Blume, Kräuter oder Gemüse wird. Danke Gott für seine Schöpfung.

INES MÜLLER

**„Die ganze Welt
ist voller Wunder!“**

- Martin Luther



Luise und Carsten wollten sich ein Baumhaus bauen. Die Sonne lockte sie ins Freie, hinter dem Schuppen lagen genug Bretter herum und eifrige Bastler waren die Beiden auch. Der Apfelbaum im Garten war geradezu geschaffen für ein Baumhaus. Ohne lange zu überlegen wurde ein Berg Hölzer herangeschleppt. In der Werkstatt fanden sich Nägel, Hammer und eine Säge. „Du baust den Fußboden!“

ordnete Carsten an, „Ich übernehme die Wände.“ Fleißig ging es ans Werk. Es war nicht so einfach, wie sie dachten. Ein ganzer Nachmittag verging bis verkündet wurde: „Unser Baumhaus ist fertig!“. Die Eltern wurden zur Besichtigung geladen. „Ihr habt euch wirklich viel Mühe gegeben, aber wo ist denn die Tür?“ fragte der Vater. „Ein Fenster wäre auch nicht schlecht.“ ergänzte die Mutter. Das hatten die Kinder ganz vergessen. So kamen die Eltern gar nicht dazu, den völlig windschiefen Fußboden zu bestaunen und zu entdecken, dass das Dach erst halb fertig war. Die Bretter hatten nicht ausgereicht. Vielleicht hätten Luise und Carsten mit einem gut durchdachten Plan anfangen sollen!

Gedankenanstregung zur Geschichte:

Was ist wichtig, um bei jeder Arbeit ein gutes Ergebnis zu erzielen?

Reichen ein Plan und Material schon aus?

Was kannst du tun, wenn du etwas allein nicht schaffst?

Die Menschen errichteten große Bauwerke, gruben Kanäle und rodeten Wälder, bauten Staudämme, konstruierten Brücken, erfanden fortschrittliche Technik und können doch nicht ein Bruchteil von dem, was in der Macht Gottes steht.

Erstaunliche Tatsachen:

**ÜBER
400.000**

Pflanzenarten wachsen auf unserer Erde, Moose und Algen nicht eingerechnet.

**ÜBER
1.MILLION**

Insektenarten wurden bisher identifiziert und benannt.

**DER ATLASSPINNER
(SCHMETTERLING)**

Der Atlasspinner (Schmetterling) hat 30 cm Flügelspanweite.

DER GEPARD

ist das schnellste Säugetier mit bis zu 100 km/h.

**DER STACHEL-
SCHWANZSEGLER**

kann aber 170 km/h schnell fliegen. Er ist der schnellste Vogel der Welt.

Es gibt heute ca.

**5.000 - 6.000
SÄUGETIERARTEN**

Die Blutgefäße des Menschen (Arterien, Venen, Kapillargefäße) ergeben aneinandergereiht

**EINE LÄNGE VON
9.000-19.000 KM.**

Gott hatte die Schöpfung sorgfältig geplant. Wir sehen heute an den perfekten Naturgesetzen, dass unser Schöpfer keinen Fehler machte.

Der Einfallsreichtum Gottes übertrifft alles, was wir unter Phantasie, Planungstalent, Perfektionismus und guten Ideen verstehen. Seine Pläne und Ordnungen sind vollkommen. Gott selbst prüfte sein Werk: „Danach betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte. Und er sah, dass es sehr gut war.“ 1. Mose 1,31 (NLB)

Wir stehen staunend vor der Schöpfung, in der wir Gottes Kraft und Macht erkennen. Als besonderen Erinnerungstag an die Schöpfung und als Zeichen des Bundes zwischen Gott und seinen Kindern halten wir den Sabbat als Ruhetag (Samstag). „So wurde die Schöpfung des Himmels und der Erde mit allem, was dazugehört, vollendet. Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk und ruhte von seiner Arbeit aus. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig, weil es der Tag war, an dem er sich von seiner Schöpfungsarbeit ausruhte.“

1. Mose 2,1-3 (NLB)

Aktivtipp:

Gehe heute hinaus und suche nach Gottes Wundern! Im Winter könntest du Spuren der Tiere im Schnee entdecken und den Schneeflocken zusehen, die auf deiner Hand schmelzen. Wusstest du, dass jede Schneeflocke etwas anders aussieht? Der Frühling wird dich mit neuem Leben überraschen. Die Erde bricht auf und grüne Spitzen schieben sich ans Licht. Vielleicht entdeckst du im Sommer einen Schmetterling oder eine Ameisenstraße. Betrachte in Ruhe die Blüten der Blumen. Gott hat alles so wunderbar gemacht – Farben, Formen und sogar Düfte. Die Blätter des Herbstes wollen dir wie ein Feuerwerk an Farben noch einmal besondere Freude machen, bevor die Winterruhe beginnt. Überall darfst du Wunder entdecken. Nimm dir Zeit, sei aufmerksam, hocke dich auch mal hin oder lege dich sogar auf eine Wiese. Du kannst dir die Natur auch in Büchern und Filmen anschauen. Doch sei sicher, wenn du selbst der Naturentdecker bist, wirst du noch mehr staunen können.

Da stimmt doch etwas nicht!

Da hing es auf dem Kleiderbügel: Rot mit weißen Punkten und am Hals eine weiße Schleife. Ellas neues Kleid, das ihr Mutti und Vati zum Geburtstag geschenkt hatten. „Du darfst es zum ersten Mal anziehen, wenn wir am Montagnachmittag Omi besuchen. Damit es sauber und ordentlich bleibt, lasse es am besten auf dem Kleiderbügel hängen.“ So ordnete es die Mutter an. Montag, das war noch so lange. Heute war doch erst Sonntag. Die Eltern hatten sich

am Nachmittag eine Gartenarbeit vorgenommen. Das war die Gelegenheit für Ella. „Ich flitze nur auf den Spielplatz und zeige das neue Kleid meinen Freundinnen.“ überlegte das Mädchen. „Es wird schon nichts passieren“.



Eine Weile ging alles gut. Die anderen Kinder bestaunten das Kleid und Ella war schon zweimal die Rutsche hinuntergesaust. Doch ach, beim dritten Mal verhedderte sich der Kleiderstoff an der Treppe zur Rutsche. „Ratsch!“ Ein langer Riss teilte den Rock in zwei Teile. Erschrocken schossen Ella Tränen in die Augen. Was würde Mutti sagen? Verstecken konnte sie den Riss nicht und selbst reparieren auch nicht. Mit tief gesenktem Kopf schlich das Mädchen nach Hause. Die Eltern hatten schon bemerkt, das ihr Kind fort war. Auch der leere Kleiderbügel war Mutti nicht entgangen. Als sie dann die Tochter sah, wusste sie gleich Bescheid. Hier stimmte eine Menge nicht. „Mutti, ich habe nicht auf dich gehört. Es tut mir leid.“ stotterte Ella. „Nun, ich bin wirklich sehr traurig,“ sagte die Mutter und fügte hinzu: „Dein Kleid ist verdorben. Du wirst es nicht zur Oma anziehen können.“ Das Mädchen schlich in sein Zimmer und weinte. Das war ihr Ungehorsam nicht wert gewesen. Sie hatte durch den unerlaubten Ausflug zum Spielplatz im neuen Kleid ihre ganze Freude am Omabesuch verloren. Am Abend sprachen die Eltern noch lange mit ihrem Kind. Sie vergaben ihrer Tochter und Ella beruhigte sich langsam. Sie konnte im Frieden mit ihren Eltern

einschlafen. In einem alten, schon etwas zu klein gewordenen Kleid traf Ella ihre Oma. Diese wunderte sich, dass das Mädchen heute so still war. Viele Tage später nähte die Mutter den Riss im Kleid wieder zu. Die lange Naht, die da eigentlich nicht hingehört hatte, erinnerte Ella jedes Mal an ihren Ungehorsam, wenn sie das Kleid trug. „Das ist mir eine Warnung. Ich möchte jetzt Mutti und Vati immer gehorsam sein.“ versprach sich Ella selbst.

Am Anfang war noch alles gut.

Als Gott die ersten Menschen schuf, setzte er sie in einen herrlichen Garten. Adam und Eva sollten glücklich und zufrieden leben. Gott wollte nicht, dass sie jemals traurig sein sollten. Nichts Böses sollten sie kennenlernen. Damit alles so wunderbar blieb, sollten die Menschen auf Gott hören. Was er ihnen sagte, das sollten sie befolgen. So verbot Gott, dass die Menschen vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen essen sollten. Würden sie nicht gehorsam sein, dann sollten sie sterben müssen.

Kannst du dir denken, was geschah. Oh, ja. Leider aßen Adam und Eva von der verbotenen Frucht. Der Feind Gottes und der Menschen, Satan oder Teufel genannt, hatte Eva mit seinen

Lügen verführt. Die Menschen wurden Gott ungehorsam. Die Bibel nennt das Sünde. Menschen sündigen gegen Gott. Damit begann all das auf dieser Erde, das uns traurig macht.

Adam und Eva mussten den schönen Garten verlassen. Schwere Arbeit, Leid und Schmerzen und am Ende der Tod lagen nun vor ihnen.

Gott wollte nicht, dass die Menschen sterben müssen. Sie sollten die Chance bekommen, dass wieder alles gut wird. Deshalb hatten sich Gott, unser himmlischer Vater, und sein Sohn Jesus schon etwas überlegt – einen Notfallplan.

Anstelle des Sünders wurde ein Tier geopfert. Das war ein Symbol auf

Jesus. Eines Tages würde Jesus selbst das Opfer für die Sünden der Menschen sein. Wir leben heute lange Zeit nach der ersten Sünde von Adam und Eva. Wir leben sogar schon etwa 2000 Jahre, nachdem Jesus für uns Menschen am Kreuz gestorben ist. Auch für dich opferte Jesus sein Leben. Damit du das ewige Leben geschenkt bekommen kannst, ging Jesus für dich in den Tod. Sein Tod schenkt dir die Ewigkeit – wenn du möchtest. Nach drei Tagen ist Jesus auferstanden, das heißt, er wurde wieder lebendig. Das ist ein Wunder oder? Gott kann das, er kann alles, er schenkt das Leben. Wenn du dein Herz für Jesus öffnest, dann wird dein Leben neu. Das ist die beste Entscheidung, die du treffen kannst. Du darfst jetzt mit deinem Vater im



Himmel sprechen. Du darfst deine eigenen Worte wählen. Das hier kann eine Anregung sein:

„Lieber Vater im Himmel, ich möchte dich und deinen Sohn Jesus kennenlernen. Es tut mir leid, dass ich dir nicht immer gehorsam war. Bitte vergib mir meine Schuld. Ich möchte mit dir leben und jeden Tag besser verstehen, wie lieb du mich hast. Ich bitte dich im Namen deines Sohnes Jesus. Amen.“

Wenn du mit einem Gebet JA zu Gott und Jesus gesagt hast, dann gehörst du zu den Kindern Gottes. „Einige Kinder wurden zu Jesus gebracht. Er sollte ihnen die Hand auflegen und für sie beten. Doch die Jünger fuhren die Leute an, ihn nicht zu stören. Aber Jesus sagte: »Lasst die Kinder zu mir kommen. Haltet sie nicht zurück! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.« Und er legte ihnen die Hände auf und segnete sie, bevor er weiterzog.“ Matthäus 19,13-15

Unsere Welt ist nicht mehr perfekt. Sicher bist auch du manchmal traurig, wenn Menschen verletzt werden oder andere schlimme Dinge passieren. Satan ist immer noch dabei, Menschen zur Sünde zu verführen. Doch wenn du zu Jesus gehörst und bei ihm bleibst,

dann fragst du: „Lieber Herr Jesus, was ist richtig? Was sollte ich tun?“ Jesus wird dir die Kraft schenken, Gott gehorsam zu sein. Du darfst noch heute der Sünde den Kampf ansagen. Und wenn du doch etwas getan hast, worüber Gott traurig ist, dann bitte im Namen Jesu um Vergebung. „Doch wenn wir ihm unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns vergibt und uns von allem Bösen reinigt.“ 1. Johannes 1,9 NLB Durch Jesus darfst du immer mit Gott versöhnt sein. Jesus sagt, dass er uns Frieden schenkt – Frieden mit Gott, mit ihm, mit deinen Eltern und Freunden. Er hat deshalb auch einen besonderen Titel: Friedefürst.

Segen - das ist alles Gute und Wunderbare, das Gott uns schenkt. Der Apostel Paulus, ein Freund Jesu, schrieb diesen Segenswunsch auf. „Der Herr des Friedens selbst gebe euch jeden Tag seinen Frieden, was immer auch geschieht! Der Herr sei mit euch allen!“ 2. Thessalonicher 3,16

Versöhnt zu sein – mit Gott und anderen Menschen – ist wunderbar. Diese Erfahrung wünsche ich dir.

Ines Müller

Verloren – gesucht – und ...

An einem herrlichen Sabbat im Herbst unternahmen Meiers und Bäckers einen Waldspaziergang. Den insgesamt fünf Kindern machte es besondere Freude, durch das Herbstlaub zu laufen. Es raschelte so lustig. Jonathan bahnte den Weg. Dabei kletterte er auch über Äste, die auf dem Boden lagen. Der Hund Schnuffi flitzte wie wild durch das Laub.

Plötzlich schluchzte Jonathan: „Meine neue kleine Taschenlampe ist weg!“ Mutti schaute ärgerlich. „Die hat dir Opa gerade erst geschenkt. Warum hast du nicht besser aufgepasst?“ Nun ging die große Sucherei los. Alle Kinder gingen mit gebeugten Köpfen noch einmal den Weg zurück. Wie sollte man in dem Laub so ein kleines, glänzendes Metallteil finden?

Auch Mutti suchte mit. Jonathan kullerten die Tränen übers Gesicht. „Meine schöne Mini-Taschenlampe!“ jammerte er immer wieder. Bäckers wurde die Sucherei schon über, doch Jonathan wollte nicht aufgeben. „Ich habe schon gebetet.“ beteuerte er und Mutti betete auch noch einmal mit ihm. Schließlich war es doch offensichtlich, dass in den Laubbergen nichts zu finden sei. Der Junge war untröstlich, als sich alle schon auf den Heimweg machten.

„Meine Taschenlampe ist da!“ schrie auf einmal Jonathan und die kleinen Mädchen zuckten zusammen. „Waaas?“ Nun verstand Mutti gar nichts mehr. „Schaut mal, meine Jackentasche hat ja ein Loch! Die Lampe ist ins Futter gerutscht.“ Der Junge holte das kleine Teil aus dem Jackenfutter und leuchtete das Herbstlaub an. Das war vielleicht eine Freude!

Gedankenregung zur Geschichte:

Was empfand Jonathan beim Verlust?

Was tat er dann?

Was wird Jonathan bei all der Freude über die gefundene Taschenlampe hoffentlich nicht vergessen haben?

In der Bibel lesen wir, wie sehr sich Gott über einen Menschen freut, der verloren war und zu ihm zurückgebracht wird. „So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut.“ Lukas 15,7 Jesus zeigte mit Geschichten, den Gleichnissen, welche Aufgabe er in der Welt hat: Menschen, die für Gottes Himmelreich verloren waren, zu suchen und zu finden.



Wir lesen - Vom verlorenen Schaf:

„»Wenn jemand hundert Schafe hätte, und eines würde weglaufen und sich in der Wüste verirren, würde er dann nicht die neunundneunzig Schafe zurücklassen, um das verlorene zu suchen, bis er es wiedergefunden hätte? Und dann würde er es voller Freude auf seinen Schultern nach Hause tragen. Wieder daheim, würde er alle Freunde und Nachbarn zusammenerufen, damit sie sich mit ihm darüber freuen, dass er sein verlorenes Schaf wiedergefunden hat.“ Lukas 15,4-6 NLB

Der verlorenen Münze:

„Oder welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte.“ Lukas 15,8-9 Lu17



Dem verlorenen Sohn:

Ein Sohn hatte von seinem Vater sein Erbe eingefordert. Dann war er weggelaufen und hatte das viele Geld sinnlos vergeudet. Als er fast verhungert war, „machte [er] sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. ... mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.“ Lukas 15,20-24

Aktivtipp:

Spielt das Verstecken einer Münze! Jedes Kind ist einmal mit dem Verstecken dran und die anderen müssen suchen. Vati und Mutti oder andere Erwachsene dürfen natürlich mitspielen. Welche Freude habt ihr, wenn ihr die Münze findet! Welche Freude wird Jesus haben, wenn er einen Menschen findet, der mit ihm leben möchte?! So ein gefundener Mensch darf mit Jesus leben, seine Sünden werden ihm vergeben und er wird das ewige Leben geschenkt bekommen.

EIN KAUGUMMI

als Lehrer



Opa Max war eine Leseratte. Den ganzen Nachmittag lag er schon im Liegestuhl und war in ein Buch vertieft. Dabei kaute er zur Abwechslung Kaugummi. Als er müde wurde und einzuschlafen drohte, klebte Opa Max den Kaugummi kurzerhand auf das Buch. „Damit ich beim Schlafen nicht am Kaugummi erstickte“, war seine Sorge.

Als er wieder aufwachte, waren Buch und Kaugummi erst einmal vergessen. Nach einigen Arbeiten im Garten und dem Abendbrot, legten sich Oma und Opa zur Ruhe. Um besser einschlafen zu können, schmökerte Opa noch etwas in einem Buch. Bald schliefen die beiden ein.

Mitten in der Nacht schreckte Oma hoch. Opa Max saß auf allen Vieren im Bett und scharrte auf dem Bettlaken herum: „Es geht nicht ab. Mein Bett

ist voller Kleber.“ „So ein Unsinn!“ dachte Oma. „Der hat wohl schlecht geträumt.“ Sie wollte sich wieder schlafen legen, doch ihr Mann gab keine Ruhe. „Mein Bein klebt auch fürchterlich! Ich brauche ein neues Bettlaken.“ Nun endlich wurde Licht angemacht. Tatsächlich! Im Bett krümelte und klebte eine weiße Masse: Kaugummi! „Wo kommt der nur her?“ fragte sich Opa und dann fiel ihm der Kaugummi vom Nachmittag ein. So trottete er schlaftrunken mit seinem Bettlaken ins Bad, um den Kaugummi abzuwaschen. Es ging nicht. Er klebte fest. Am Bein war es nicht viel besser. Mit dem Taschenmesser kratzte Opa daran herum – ohne großen Erfolg. Oma war ein bisschen ärgerlich über die gestörte Nachtruhe.

Am nächsten Morgen jedoch konnten beide nur noch darüber lachen. Oma entfernte den Kaugummi nach

einigen Mühen vom Bettlaken und Opa rubbelte sein Bein sauber. „So ein hartnäckiger Kaugummi aber auch!“ lachten beide.

An diese Geschichte muss ich denken, wenn es darum geht, an etwas festzuhalten. Ein Kaugummi kann es uns lehren. Festhalten an Jesus - das möchte unser Streben sein! Das wird uns gelingen, denn Jesus hält uns fest. Er möchte immer bei uns sein.

Hast du schon einmal eine Bibel in den Händen gehalten? Die ist ganz schön dick oder? Es steht so vieles in der Bibel. Wer ist immer die zentrale Figur? Vielleicht weißt du es schon:

Jesus, Gottes Sohn, ist der Mittelpunkt der Bibel. Er sagt: „Wer mein Jünger sein will, muss sich aufmachen und mir nachfolgen, denn mein Diener wird da sein, wo ich bin. Wer mir nachfolgt, den wird der Vater ehren.“ Johannes 12,26. Um Jesus überhaupt folgen zu können, sollten wir schauen, wie er gelebt hat. In den vier Evangelien der Bibel, die Bücher Matthäus, Markus, Lukas und Johannes können wir die Lebensgeschichte Jesu auf dieser Erde nachlesen. Schau in deine Kinderbibel! Wenn du keine eigene Bibel oder Kinderbibel hast, sprich bitte mit deinen Eltern darüber, ob du dir zu einem besonderen Anlass eine Bibel wünschen darfst. *Ines Müller*

Aktivtipp:

*Finde die Worte, die im Lückentext fehlen und setze sie ein!
Bitte gern Erwachsene um Hilfe.
Wir haben hier die Übertragung Neues Leben. Die Bibel gewählt.
Du findest die Begriffe auch aus anderen Bibeln.*

Jesus sagt zu uns:
„... Ihr seid jetzt meine
_____...“ Johannes 15,15

„So gebe ich euch nun ein neues
Gebot: _____ einander.
So wie ich euch _____ habe,
sollt auch ihr einander _____.“
Johannes 13,34

„... »Kommt mit und _____
mir nach. ...“ Matthäus 4,19

„... Ich bin immer bei _____
bis ans _____ der Zeit.“
Matthäus 28,20

EIN VORBILD für Kinder

Mario ist ein Junge von 12 Jahren und er weiß schon genau, was er einmal werden will. Alles, was mit Batterien läuft oder einen Stromstecker hat, ist seine Welt. Mario ist das, was man einen Technikfreak nennt. Natürlich geht sein Berufswunsch in diese Richtung. Der Junge ist nur mit seiner schwarzen Gürteltasche zu sehen, in der er eine elektronische Datenbank und seine Bibel hat – eine elektronische natürlich. Computer sind das Größte für Mario. Wenn sein Vater nicht aufpassen würde, hätte sein Sohn den Computer sicher schon auseinandergenommen und irgendwie wieder zusammengesetzt.

Eine besondere Freude ist es für Mario, wenn ein Computerfachmann kommt und an Vaters Gerät herumbastelt. Dann rückt unser Technikfreak nicht von dessen Seite. „Du interessierst dich wohl sehr für Computer?“ wollte Herr Rinz einmal wissen. Aber das war eigentlich keine Frage, eher eine

Feststellung. Mario strahlte, als dieser ihm versprach: „Wenn wir in unserer Werkstatt mal einen Computer auseinandernehmen, rufe ich dich an und du kannst zusehen.“ Sogar sein Schulpraktikum darf Mario in dieser Computerwerkstatt machen.

Eigentlich ist Mario gar nicht böse, wenn Vaters Technik mal „muckt“ und Herr Rinz kommen muss. Ist es doch für ihn eine herrliche Gelegenheit, zuzusehen, Fragen zu stellen und viel neues zu erfahren.

Einmal suchte Mutter Mario überall. Er sollte in der Küche helfen, hörte aber auf kein Rufen. „Wo steckt der Junge nur?“ Da sah Mutter aus dem Fenster und erblickte ein Auto vor der Haustür: *Computerwerkstatt Rinz*. Nun war alles klar. Und wirklich, ihr Sohn hockte begeistert im Büro neben einem Computer und war völlig versunken in seiner technischen Welt. Mutter ging schmunzelnd davon. Mario würde später helfen können. Jetzt gönnte



Gedankenregung zur Geschichte:

Woran hängt Marios Herz?

Was ist sein Berufswunsch?

Wo hält er sich am liebsten auf?

Was versteht seine Mutter?

sie ihrem Sohn die Gelegenheit, ein wissbegieriger kleiner Schüler beim Herrn Rinz zu sein.

Ihr werdet es kaum glauben, doch dieser Junge blieb auch als Erwachsener seiner Liebe zur Technik treu. Er war schon als Jugendlicher seinen Eltern und Freunden eine große Hilfe bei allen Problemen mit dem Computer und anderen Geräten. Ob er wohl heute einen Beruf mit Technik hat? Ja, das kann ich euch versichern! Mario studierte zuerst alles über die Bibel. Das heißt Theologie. Erst danach widmete er sich dem Berufswunsch rund um die Technik, also Informatik. In beiden Bereichen ist er seiner Familie, Gemeinde und allen, die ihn bitten, ein Segen.

Was wissen wir von der Kindheit Jesu?

„Seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte Jesus in einem kleinen Ort in den Bergen. ...

Wunderbar in seiner Bedeutung ist der kurze Bericht über die ersten Jahre im Leben Jesu: ‚Das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.‘ Lukas 2,40. In dem Sonnenglanz, der vom Angesicht Seines Vaters ausging, nahm Jesus zu ‚an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.‘ Lukas 2,52. Sein Verstand war rege und scharfsinnig und an Aufmerksamkeit und Weisheit Seinen

Jahren voraus. Dennoch war sein Charakter wundervoll ausgeglichen. Die Entwicklung der Geistes- und Körperkräfte erfolgte nach Seinem Alter. Schon als Kind erwies sich Jesus als überaus liebenswürdig veranlagt. Stets war Er bereit, anderen tatkräftig zu dienen. Dazu bewies Er eine Geduld, die durch nichts zu erschüttern war, und eine Wahrheitsliebe, die sich unbestechlich für das Rechte einsetzte. ... Der junge Jesus wurde nicht in den Schulen der Synagoge unterrichtet. Von den Menschen war Seine Mutter seine erste Lehrerin. Von ihr und durch die Schriften der Propheten erfuhr Er die himmlischen Dinge. ... Von frühester Kindheit an beherrschte Ihn nur ein Ziel: Er lebte, um andere zu segnen. Dafür fand Er Hilfsmittel in der Natur. Neue Ideen von Wegen und Möglichkeiten blitzten

gleich in Seinen Gedanken auf, als Er das Leben der Pflanzen und Tiere studierte. ... Er erlernte ein Handwerk und arbeitete mit Joseph zusammen in dessen Zimmermannswerkstatt. ... Er erwarb sich auch die Liebe aller, weil Er mit allen zu fühlen vermochte. Die Atmosphäre von Hoffnung und Mut, die Ihn umgab, machte Ihn in jedem Heim zum Segen. ... Jesus ist unser Vorbild.“ E.G. White, Der Messias, S. 41-46

Jesus half seinem irdischen Vater Josef in der Zimmermannswerkstatt. Holz ist ein wunderbares Material. Wer mit Holz arbeitet, empfindet eine enge Verbindung zur Natur und zum Schöpfer.

Bittet eure Eltern, euch bei einer Bastelarbeit mit Holz zu helfen! Achtet unbedingt auf eure Sicherheit!

Ines Müller

1. EIN KARTEN- ODER ZETTELSTÄNDER.

Sägt in einen großen Holzwürfel (ca. 7x7cm) einen Schlitz (ca. 4cm tief) – Achtung! Nicht durchsägen! Gestaltet den Holzwürfel nach dem Glattschleifen (bemalen, bekleben, Einbrennen von Mustern ...)



2. EINE HAKENLEISTE

Wählt ein schönes Brett oder eine Leiste nach euren Vorstellungen aus! Verziert es ähnlich wie beim Kartenständer! Nun könnt ihr kleine Haken anschrauben (gibt es im Baumarkt) und auch Ösen an die Rückwand zur Befestigung an der Wand.

Vielleicht findet ihr auf dem Waldspaziergang einen schönen Ast, den ihr als Hakenleiste verwenden wollt. Bittet einen Erwachsenen, euch den Ast der Länge nach durchzusägen, damit die Hakenleiste besser an der Wand hält!

3. FRÜHSTÜCKSBRETTER ODER HOLZLÖFFEL VERZIEREN

Nur unter Aufsicht Erwachsener!

Ihr braucht eine Kerze und eine Rouladennadel (Bitte fragt Mutti danach, gibt es in Haushaltswarengeschäften). Über der Kerzenflamme wird die Nadel erhitzt bis sie fast glüht, dann wird sie schnell auf das Holz gedrückt. Ihr könnt schöne Muster durch das Einbrennen gestalten. Später kann das Holz noch lackiert werden (farblose Holzlasur oder Lack vom Baumarkt, Bioqualität)

4. *Wenn eure Eltern Zeit zum Helfen haben, könntet ihr euch auch größere Arbeiten vornehmen: Vogelhäuser, Nistkästen, Blumenkästen, Bilderrahmen, kleine Regale, ein Tablett, Kisten oder Truhen zum Aufbewahren*

...

- Fragt auf Baumärkten oder in Holzwerkstätten nach Abfallholz und kleinen Resten zum Basteln! Aus kleinen Holzstückchen könntet ihr Bausteine basteln, die ihr an kleine Kinder verschenken könnt.

- Viel Spaß beim Basteln! Bitte befragt immer vorher eure Eltern, was ihr allein tun dürft und wobei es sicherer ist, Hilfe Erwachsener dabei zu haben!



GOTT HÖRT DIR ZU!

Ich möchte euch heute etwas über das Gebet erzählen:

„Wenn ich zu Gott bete und ihn um etwas bitte, hört er immer mein Gebet. Er beantwortet mein Gebet immer so, wie es für mich am besten ist.“

Mmm, gar nicht so einfach, verstehst du das?

Ich erzähle dir dazu mal eine Geschichte:

Tim ist mit seiner Familie im Urlaub in den Bergen. Es ist Winter und dicker Schnee bedeckt das Land. Sie sind gerade in ihrer Berghütte angekommen.



Tims ältere Brüder, Boris und Leo, wollen sofort wandern gehen. Tim will auch mitwandern. Jetzt scheint gerade friedlich die Sonne, aber manchmal kommt ganz plötzlich ein Schneesturm auf. Da kann es gefährlich werden. Die Brüder und Eltern haben da schon ihre Erfahrungen gemacht, darum raten sie davon ab, dass Tim mitgeht. Sie sagen ihm, dass er noch zu klein sei und dass es zu gefährlich für ihn wäre. Aber Tim versteht das nicht und ist traurig.

Tim geht in sein Zimmer und betet zu Gott: „Lieber Gott ich will so gerne mitgehen, bitte hilf, dass meine Eltern und Brüder es erlauben. Amen.“

Gott hat das Gebet gehört. Auch Gott weiß, dass es für Tim zu gefährlich ist. Tim geht zu seinen Eltern und fragt sie noch einmal. Doch sie erlauben es nicht und sagen ihm, dass sie morgen gemeinsam wandern wollen.

Die Brüder gehen los, ohne Tim. Er ist sehr traurig und fragt sich, warum Gott denn nicht auf sein Gebet gehört hat. Aber Gott hat es gehört. Schauen wir weiter.

Die Eltern wollen mit Tim sein Lieblingsspiel spielen, aber er möchte nicht. Sie sagen ihm, dass sie mit ihm eine große Wanderung machen,

aber später, auf einem anderen Weg. Tim will nicht. Er geht in sein Zimmer und denkt: „Ich gehe meinen Brüdern einfach hinterher.“

Heimlich, ohne dass seine Eltern es bemerken, schleicht er sich aus dem Haus. Von weitem sieht er seine Brüder und läuft hinterher. Er läuft ganz schnell. Plötzlich knickt er mit einem Fuß um und fällt hin. Oh, das tut weh. Er kann gar nicht aufstehen. Er ruft laut. Seine Brüder sind weit weg und hören ihn nicht. Aber seine Eltern hören ihn. Voller Sorge laufen sie aus dem Haus, nehmen Tim auf den Arm und tragen ihn in die warme Stube.

Der Fuß ist verstaucht und angeschwollen. Sie holen kaltes Wasser und machen mit einem Tuch kalte Umschläge. Bald wird es besser. Die Eltern sprechen mit Tim und sagen ihm, dass das nicht richtig war, was er getan hat. Er erzählt ihnen, wie er zu Gott gebetet hat und dass er doch so gerne mit seinen älteren Brüdern mitgehen wollte. Die Eltern sagen ihm: „Gott hat dein Gebet gehört aber nicht so beantwortet, wie du es wolltest, sondern er will dir etwas Besseres geben. Vertraue nur, wir haben doch gesagt, dass wir gemeinsam eine schöne Wanderung machen.“

Ja, das wollte Tim jetzt auch und er freute sich schon auf den gemeinsamen Ausflug. Aber jetzt musste er noch etwas warten, bis sein Fuß wieder in Ordnung war.

Es dauerte nicht lange, da kamen die älteren Brüder nach Hause. Sie sind gar nicht weit gewandert, als plötzlich ein heftiger Schneesturm aufkam. Schnell sind sie umgekehrt, weil es zu gefährlich wurde. Es war ganz schön anstrengend, gegen den starken Wind zu laufen. Aber sie waren groß und kräftig und hatten das gut gemeistert. Für Tim wäre der Wind allerdings zu stark gewesen, weil er noch so klein ist. Das hat er jetzt verstanden und er war froh, dass er so schnell wieder bei Mama und Papa in der warmen Stube sein konnte.

Bald war sein Fuß gesund und die Eltern sagten: „Kommt, wir machen heute alle gemeinsam einen schönen Ausflug in die Berge, und wir fahren mit einer Seilbahn.“ „Eine Seilbahn? Was ist das?“ dachte Tim. Dann gingen sie los, alle gemeinsam, die Eltern, die Brüder und Tim. Es war ein herrlich sonniger Tag und sie stampften fröhlich durch den Schnee.

Dann kamen sie zu der Seilbahn und stiegen ein. Oh, das war ein Erlebnis. Tim fuhr das erste Mal in seinem

Leben mit einer Seilbahn. Er hatte etwas Angst und kuschelte sich ganz dicht an Mama und Papa. Papa nahm ihn in den Arm. Hier fühlte er sich sicher. Mama strich ihm liebevoll über den Kopf. Und dann ging es auch schon los. Es gab einen kleinen Ruck und die Gondel der Seilbahn setzte sich in Bewegung.

Nun konnte Tim die herrlichen Berge von oben sehen, das war ein wunderschönes Erlebnis. Alle waren glücklich und staunten. Von oben sah alles so klein aus. Ein großer Adler flog in der Höhe der Seilbahn. Sie konnten ihn ganz deutlich erkennen. Noch nie haben sie einen Adler so nah gesehen. Was für ein Wunder. Tim war begeistert. Er kam gar nicht aus dem Staunen heraus und bewunderte voller Freude die kleinen verschneiten Bäume und Häuser von oben.

Dann gab es wieder einen kleinen Ruck und die Gondel hielt oben auf einem Berg. Sie stiegen aus und wanderten durch den Schnee. Dann machten sie eine Schneeballschlacht. Alle lachten. Es war sehr lustig. Nicht weit entfernt von der Gondel sah Tim eine Herde Bergziegen. Er staunte, wie schnell die Ziegen durch den hohen Schnee springen konnten.

Jetzt gab es noch eine Überraschung. Die Familie ging in ein Bergrestaurant. Hier gab es leckeren Kuchen. Oh, was für ein wunderschöner Tag, dachte Tim.

Am späten Nachmittag fuhren sie wieder mit der Seilbahn zurück. Auf dem Heimweg zu ihrer Berghütte trug Papa den Tim auf den Armen. Seine kleinen Füßchen waren erschöpft.

Tim dachte: „Die Wanderung mit den Brüdern hätte ich gar nicht geschafft. Und der Ausflug heute war viel schöner. Gott hat mein Gebet erhört. Ich wollte unbedingt mit den Brüdern in die Berge, aber das wäre zu gefährlich gewesen. Gott hat mein Gebet gehört und mir etwas viel Besseres gegeben. Der Ausflug heute war ein Geschenk von Gott.“

Als Tim am Abend in seinem Bettchen lag, betete er zu Gott: „Danke lieber Gott, dass du es nicht zugelassen hast, dass ich mit meinen Brüdern die gefährliche Wanderung gemacht habe. Du hast mein Gebet erhört. Ich hatte heute eine wunderschöne Wanderung und sogar eine Fahrt mit der Seilbahn. Ja und dann hatte ich auch noch so viel erlebt, einen Adler und Bergziegen gesehen, leckeren Kuchen gegessen und eine

Schneeballschlacht gemacht. Das war viel besser. Danke, lieber Gott. Amen.“

Liebe Kinder, anhand dieser Geschichte könnt ihr sehen, dass Gott immer unser Gebet hört. Aber er beantwortet unsere Bitten immer so, wie es für uns am besten ist. Darum könnt ihr Gott immer vertrauen.

Wenn du zu Gott betest, hört er dich und beantwortet dein Gebet immer so, wie es für dich am besten ist. Er tut das so, weil er dich liebhat und immer nur das Beste für dich will.

Christine Laugallies



IMMER FÜR MICH DA – *mein Vater*

Der allmächtige Schöpfer des Himmels und der Erden erlaubt uns, ihn „Vater“ zu nennen. Wir dürfen diesen unendlichen Gott im Gebet mit „unser Vater“ (vgl. Matthäus 6,9) ansprechen und wissen, dass wir seine Kinder sind (vgl. 1. Johannes 3,1). Warum gebraucht die Bibel dieses Bild vom „Vater und seinen Kindern“? Es hätte doch auch das Verhältnis „Chef und Angestellte“ oder

„Kaiser und Leibeigene“ sein können. Gibt es denn einen Unterschied zwischen einem Chef und einem Vater? Ich möchte diese Frage damit beantworten, dass ich euch von meinem irdischen Vater erzähle.




Meine Kindheit und mein Vater sind nicht voneinander zu trennen. Natürlich spielt auch meine Mutter eine wichtige Rolle. Sie möge hier nicht vergessen werden, aber ich glaube, ich war ein „Papakind“. Ich sehe meinen Vater vor mir als einen, der für meine kindlichen Wünsche und Bedürfnisse Interesse hatte und sich viel Zeit nahm. Obwohl er sicher wichtigeres zu tun hatte, baute er aus Zeltplanen und alten Decken eine Bude für mich. Den ganzen Sommer über durfte dieses „Gebäude“ auf dem Hof stehen. Ich wirtschaftete gewichtig in meinem Reich und erinnere mich, dass ich „Einkochen“ spielte. In alte Gläser „kochte“ ich Apfelschnitzel „ein“. Dazu stellte ich die Gläser in die Sonne und alles garte gemütlich vor sich hin. Ich war mächtig stolz auf meine Einkocherei. Mein Vater lobte mich auch, aber er vergaß nicht mich zu warnen, auf keinen Fall davon zu essen. Ich hätte mir sicher den Magen verdorben oder schlimmeres.

Als ich noch nicht zur Schule ging oder in den Ferien nahm mein Vater mich oft mit zur Arbeit. Ich durfte auf dem Anhänger seines Traktors sitzen und wir fuhren zu seinen Einsatzorten: Felder, Weiden und Ställe der LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften).

Während er als Maurer allerlei reparierte, sang ich den Ferkeln im Schweinestall Lieder vor, woran ich mich noch lebhaft erinnere.

Als ich eingeschult wurde, bekam mein Vater viele neue Aufgaben. Als Mitglied des Elternaktivs war er immer zur Stelle. Besonders zu Klassenfahrten wurde dieser lustige Mann gern mitgenommen. Aus gesundheitlichen Gründen und weil ich ein Angsthase war (und bin), war „Sport“ mein schrecklichstes Schulfach. Als meine Mitschülerinnen schon viele Kunststücke präsentieren konnten, war ich einfach eine „Null“. Mein Vater baute eine Querstange an unserer Teppichstange an, damit ich die „Rolle“ üben konnte. Sein größtes Projekt aber war ein langer Schwebebalken auf dem Hühnerhof. Täglich befreite ich dieses Sportgerät von den Hinterlassenschaften der Hühner, denn sie glaubten wohl, es sei ihre Hühnerstange, und übte fleißig. Ich bin kein Sportsfreund geworden, konnte aber die nötigsten Anforderungen für eine gute Zeugnisnote erreichen. Später, wenn ein Problem auftauchte, gebrauchte mein Vater diesen Ausdruck: „Dann bauen wir eben einen Schwebebalken!“



Ganz besonders haben sich meine Kindergeburtstage ins Gedächtnis geschrieben. Was hat mein Vater da für einen Aufwand betrieben! Es wurde ein richtiger Jahrmarkt aufgebaut mit verschiedenen Buden, Spielen und Preisen und mehrere Freunde eingeladen.

Aber mein Vater hatte nicht nur einen Blick für meine Freude. Es war schwer für mich, das einzige Kind mit Brille auf dem großen Schulhof zu sein. „Brillenschlange“ war noch das harmloseste, was ich zu hören bekam. Ein größerer Junge piesackte mich besonders. Ich sehe es noch wie heute, dass mein Vater diesen Lümmel nach der Schule abschnappte und ihm im wahrsten Sinne des Wortes die Ohren lang zog.

Auch der Winter war immer eine schöne Zeit für Vater und Tochter. Im Schneemann bauen war mein Vater sehr geschickt und mit unseren Skiern unternahmen wir einige schöne Touren. Einmal fanden wir einen großen toten Greifvogel, den wir wie eine Jagdtrophäe fotografierten.

Mein Vater hatte immer viel Verständnis für meine kindlichen Unzulänglichkeiten. Er schimpfte nicht, als ich mich mit der damaligen

Modelfarbe lindgrün bekleckerte, mit der ich die Garage streichen helfen durfte.

Das Motto „Ein Herz für Tiere“ zieht sich auch wie ein roter Faden durch meine Kindheit. Ich sehe mich noch auf dem Küchenfußboden knien und mit meiner Puppenbabyflasche mutterlos gewordene Kaninchenbabys aufpäppeln. Mein Vater war immer dabei, mir bei Hund, Katze, Hamster und Co zu helfen. Ihm verdanke ich es auch, dass aus einer Abstellkammer mein eigenes Zimmer werden durfte. Da war ich schon zwölf Jahre alt und Vater und Tochter setzten sich erfolgreich gegen Mutters Einwände durch. Aus einem alten Küchenschrank bastelte mein Vater mir einen Schreibtisch und eine kleine Schrankwand entstand auch unter seinen geschickten Händen.

Vielleicht sollte ich nicht vergessen zu erwähnen, dass so „nebenbei“ mein Vater mich auch erzog. Ich habe zum Beispiel gern in seiner Werkstatt gebastelt, Regale gebaut und unzählige Nägel krumm geschlagen. Die durfte ich dann fein säuberlich alle wieder mit dem Hammer gerade hauen.

Ich habe nie aufgehört Vaters Tochter zu sein. Seine Worte als ich heiratete und auszog sind mir unvergessen: „Du hast hier immer ein Zuhause! Du kannst immer wieder zurückkommen!“ Auch als erwachsene Frau habe ich meinem Vater viele Gelegenheiten beschert, mir „aus der Patsche“ helfen zu dürfen. Ich weiß nicht, wie jetzt unser altes Haus aussähe ohne meinen tatkräftigen Vater.

Inzwischen war aus dem Vater ein Opa und sogar Uropa geworden, nicht weniger geliebt und auch nicht weniger gebraucht.

Ob ich mir Gott als liebenden Vater vorstellen könnte ohne meinen irdischen Vater? Fürsorge, Zeit nehmen, zuhören, bedingungslos helfen, sogar verteidigen, Ratschläge geben, verzeihen, miteinander Spaß haben – all diese Dinge verbinde ich mit meinem Vater, eigentlich mit beiden „Vätern“.

Wenn ich schon so von meinem irdischen Vater schwärme, wie wunderbar muss dann erst Gott im Himmel sein! Die Bibel ist voller Beschreibungen all der Dinge, die Gott für uns tut. „Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird

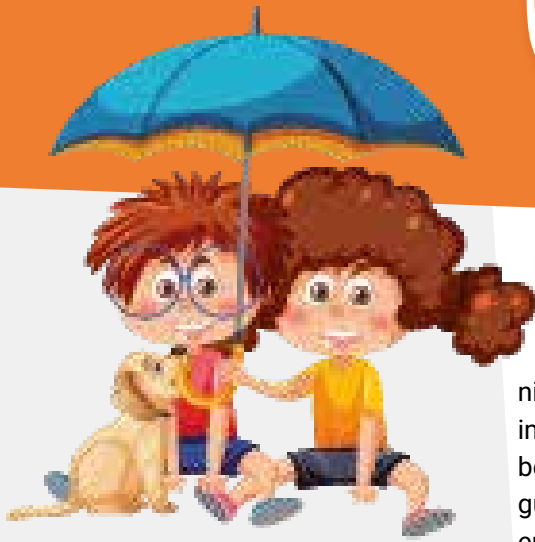
euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!“ (Matthäus 7,11) Wir können unserem himmlischen Vater danken, wenn er uns einen irdischen Vater schenkt, der einen Lichtstrahl von der Liebe Gottes in das Herz seines Kindes wirft.

Unser himmlischer Vater, „Gott hat nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont, sondern hat ihn für uns alle gegeben. Und wenn Gott uns Christus gab, wird er uns mit ihm dann nicht auch alles andere schenken?“
Römer 8,32 NLB

Ines Müller



BIST DU UN GOTTES SCHIRM



nichts, das gute Stück als Schmuck im Flur zu platzieren und ihn sogar bei Regenwetter zu schonen. Ein guter Schirm hält es aus, dass er nass wird, denn das ist seine Daseinsbestimmung.

Sicher gibt es in deiner Familie einige Regenschirme. Vielleicht hast du einen besonderen, der dir allein gehört. Ich habe mir als junges Mädchen einen hellblauen Schirm vom Taschengeld erspart. Er war ziemlich teuer – das war damals so. Das Wort „Werbegeschenk“ war noch nicht erfunden, jedenfalls nicht in der ehemaligen DDR.

Stellt euch vor, ihr plant eine Wanderung, lauft bei Sonnenschein los und plötzlich überraschen euch die Gewitterwolken. Wann nur kann euch euer Regenschirm eine Hilfe sein? Ja, nur wenn ihr euren Schirm auch mitgenommen habt! Es nützt

Es gibt in der Bibel einen Vers zum Thema „Schirm“, den ich sehr liebe.

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“ (Psalm 91,1.2.)

Richtig verstehen können wir diese Worte nur, wenn wir uns das praktisch vorstellen. Ich muss an einen Ausflug zu einer Kinderrüstzeit in Darsberg denken. Das Wetter war herrlich und wir wanderten mit vielen Kindern jeden Alters, sogar mit einem Kinderwagen und einigen Eltern los.

TER

?

Mitten im Wald überraschte uns ein Unwetter, es regnete stark und wurde deutlich kühler. Niemand war mit Regenkleidung oder Schirmen ausgerüstet. Die Kleinsten begannen zu jammern und einen Teil der Gruppe verloren wir sogar. Wir machten uns Sorgen um diese Verlorenen, aber immerhin war ein Erwachsener dabei – hofften wir jedenfalls.

Der größte Teil der Wandergruppe rettete sich in eine kleine Waldhütte, eine Art Blockhaus. So hatten wir ein Dach über dem Kopf und fühlten uns ein bisschen wie in einer Burg, denn um uns herum tobte das Unwetter. Langsam begannen einige zu frieren, denn alle waren natürlich pitschnass. Sogar das Zudeck vom Kinderwagen war nicht mehr trocken und ich machte mir Sorgen um das Baby. Schließlich lief unser mutiger Gruppenführer zur Unterkunft zurück und organisierte den Rücktransport per Auto.

Wollt ihr wissen, wie es der Ausreißergruppe ergangen war? Sie hatten es sich regelrecht gemütlich gemacht: Ein Stoß Baumstämme war mit einer großen Plane abgedeckt und unter diese krochen alle schutzsuchend. Sie waren so guter Dinge, dass sie ihre Unterkunft sogar abenteuerlustig filmten. So konnten wir uns später alle davon überzeugen, dass es ihnen gut gegangen war.

Das Blockhaus war unsere Burg – und die Abdeckplane der Holzstämme wurde zum Schirm. Während wir uns um die Verlorenen sorgten, waren sie beschirmt!

Vielleicht habt ihr eine ähnliche Situation erlebt: Ihr habt einen Schutz, eine Zuflucht gefunden, während alles um euch herum stürmt und tobt. Das muss nicht immer das Wetter sein. Auch Menschen können eine Zuflucht sein. Es scheint immer schwieriger zu werden, echte Freunde zu finden – so ein Freund kann eine Zuflucht sein.

Ich habe mir überlegt, ob Gott überall seinen schützenden Schirm über uns aufspannt. Von einem wirklichen Regenschirm können wir uns leicht entfernen, ihn zu Hause vergessen oder an der Bushaltestelle stehenlassen. Kann die Entfernung

zu Gottes Schirm auch zu groß werden, so dass er uns gar nicht mehr schützen kann?

Ja und nein.

Ja, es ist leider oft so, dass Menschen unter dem Schirm Gottes hervorgekrochen kommen oder dem Schirm davonlaufen und statt dessen lieber „im Regen dieser Welt“ stehen – in all den Nöten, in der Sünde, in der Angst, in der Hoffnungslosigkeit, die Wege gehen, über die Gott traurig ist ...

Ob ich unter Gottes Schirm bin, ist meine Entscheidung. Manch einer weiß nicht, wie weit er sich von Gott entfernt hat, andere suchen bewusst den Abstand.

Nein, niemand kann mich aus Gottes Hand reißen oder unter seinem Schirm hervorzerren, wenn ich das nicht möchte! Jesus sagt: „Wenn du mein Kind bist und mir folgst, wird dich niemand aus meiner Hand reißen!“ (vgl. Johannes 10,27.28.)

Wenn du das nächste Mal einen Regenschirm siehst, ob er nun zusammengefaltet in einer Ecke steht oder über dem Kopf eilig durch den Regen rennender Leute schwebt, dann denke an den Schirm Gottes!

Wenn du betest: „Lieber himmlischer Vater, ich möchte immer dein Kind sein! Hilf mir, dass ich dir gehorsam bin und die Wege gehe, die dir gefallen!“, dann begleitet dich Gottes Schutz überall hin.

David betete: „Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.“ (Psalm 32,7)

Möget ihr alle unter Gottes besonderem Schirm sein und bleiben! Amen.

Ines Müller

Aktivtipp:

Malt einen großen Regenschirm. Eure Familie, Freunde oder Gemeinde zeichnet oder klebt als Fotos darunter! Ihr könnt auch unter einem Regenschirm Pappfiguren aufhängen.

NOCH VIEL, VIEL SCHÖNER!

Oma Gertrud ist eine Puppensammlerin. Sie liebt Puppen über alles. In ihrem Wohnzimmer sah es immer aus wie in einem Spielwarengeschäft: Puppen in allen Größen saßen überall herum. Oma hatte allen einen Namen gegeben. Die langhaarige Puppe mit den Schlaftaugen hieß Mienchen, Susi trug immer ein rosa Rüschenkleid und der Puppenjunge Rolf hatte sogar eine kleine Schulmappe auf dem Rücken. „Das sind mein Lieblinge!“ sagte Oma immer und strahlte beim Anblick ihrer Puppenkinder. Dabei hat Oma nie viel Geld für ihre Sammlerleidenschaft ausgegeben. In all den Jahren schenkte ihr jeder eine Puppe, der ihr Freude machen wollte. Zu jedem Geburtstag brachten ihr die Kinder Puppen und selbst aus dem Urlaub bekam Oma als Mitbringsel eine kleine Puppe. „Ich habe fast keinen Platz mehr“, stöhnte Oma Gertrud manchmal, denn das große Sofa, alle Sessel, Regale und sogar der Spülkasten auf der Toilette waren mit Puppen belegt.

Eines Tages besuchte Lea, die Enkeltochter, ihre Oma. „Was ist denn hier passiert? Wo sind denn alle deine Puppen?“ rief das Mädchen erschrocken. „Hat jemand bei dir eingebrochen und sie gestohlen?“ „Nein, nein, mein Liebchen.“ lächelte Oma und ging zum Sofa. Dort saß eine einzige Puppe. Sie war ziemlich groß und sehr schön. „Die sieht aber toll aus!“ sagte Lea staunend. „Das ist eine echte Käte-Kruse-Puppe.“ erklärte Oma. „Sie ist ein seltenes Original und sehr wertvoll.“ „Wer hat sie dir geschenkt?“ wollte Lea wissen. „Ich habe alle meine anderen Puppen verkauft und mir für das Geld diese besondere Puppe gekauft.“ Oma Gertrud sah sehr glücklich darüber aus und deshalb freute sich das kleine Mädchen nun auch.



Gedankenankregung zur Geschichte:

Was war Omas Hobby?

Woher bekam sie die Puppen?

*Was tat die Oma,
um diese eine Puppe zu besitzen?*

Wie fühlte sie sich danach?

Wir können uns das Himmelreich schwer vorstellen. Darum möchte uns Jesus helfen.

„Das Himmelreich ist auch vergleichbar mit einem Perlenhändler, der nach kostbaren Perlen Ausschau hielt. Als er eine Perle von großem Wert entdeckte, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte die Perle!“
Matthäus 13,45-46

Die kostbare Perle bedeutete dem Kaufmann so viel, wie Oma Gertrud ihre neue Puppe. So sollte uns das Himmelreich auch der größte Schatz sein, das wichtigste. Alles, was mit unserem Vater im Himmel und dem Herrn Jesus zu tun hat, sollte uns am meisten bedeuten.

„Macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen, lebt in Gottes Gerechtigkeit, und er wird euch all das geben, was ihr braucht.“
Matthäus 6,33 NLB

Einst in Gottes Reich zu leben, auf seiner neuen ewigen Erde, das darf das Ziel unseres Lebens sein. Dort wird es noch viel schöner sein, als wir uns vorstellen können. „Was kein Auge je gesehen und kein Ohr jemals gehört, was keinem Menschen je in den Sinn kam, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.“

1. Korinther 2,9 NeÜ

Niemand wird etwas Böses tun. Es gibt keine Tränen mehr, denn Leid, Not und Tod sind für immer verschwunden. Wir werden mit Jesus und allen Menschen, die Jesus lieb haben und sich für ein Leben mit Jesus entschieden hatten, zusammen sein.

Auch in der Natur wird alles herrlich sein. Kein Tier ist gefährlich oder frisst ein anderes. – Bist du gespannt auf ein ewiges Leben auf der neuen Erde? Möchtest du dabei sein? Dann entscheide dich heute, ein Kind Gottes zu werden, zu sein und zu bleiben!

Aktivtipp:

Finde heraus, was es auf Gottes neuer Erde nicht mehr geben wird, wenn niemand etwas Böses tut! Wenn es keine Sünde mehr gibt, braucht niemand z.B. eine Polizei oder ein Gefängnis. Fällt dir noch mehr ein?



FANG GANZ NEU AN

Wenn du das liest, bist du auf den letzten Seiten unserer Kinderbroschüre angelangt. Wir hoffen, dass dir die Geschichten gefielen, du manchmal schmunzeln musstest und vor allem etwas Neues lernen konntest. Was bleibt uns jetzt noch zu sagen? Wir bitten dich: Fang ganz neu an!

Fang ganz neu an ... in der Bibel zu lesen! Nimm dir ein bestimmtes Buch der Bibel vor und lies täglich ein kleines Stück daraus. Du wirst merken, wie dich die biblische Botschaft den ganzen Tag begleiten möchte.

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“
(Psalm 119,105)

Fang ganz neu an ... mit Gott zu sprechen! Vielleicht hast du schon immer Gott um vieles gebeten. Doch versuche nun, stärker an das Danken zu denken!

„Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“ (Psalm 106,1)

Fang ganz neu an ... mit deinen Eltern zu leben! Bedenke, dass du ein Geschenk Gottes für deine Eltern bist! Was bedeutet das für dein Verhalten? Deine Eltern möchten sich täglich freuen, dass du geboren wurdest – egal ob du 5, 10, 20 Jahre oder noch älter bist! Sei deinen Eltern eine tägliche Freude!

„Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht.“ (Epheser 6,1)

Fang ganz neu an ... mit deinen Geschwistern zu leben! Es möchte eine herrliche Zeit sein, in der ihr noch alle zusammen im Elternhaus seid! Durch Zank, Streit und Unzufriedenheit könnt ihr natürlich auch die schönste Gottesgabe zunichte machen. Das muss nicht sein! Startet in ein neues Miteinander, damit ihr später einmal sagen könnt: „Weißt du noch, wie schön es war?“!

„Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder (und Schwestern) einträchtig beieinander wohnen! ... Denn dort verheißt der Herr den Segen und Leben bis in Ewigkeit.“
Psalm 133,1.3. (mit Ergänzung)

Fang ganz neu an ... am Gemeindeleben teilzuhaben!

Wenn du Gelegenheiten siehst, wo du mithelfen und mitgestalten kannst, werde aktiv! Wenn du Dinge entdeckst, die dir nicht gefallen, dann fang an, zum Guten zu wirken! „Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.“ (Römer 14,19)

Fang ganz neu an ... Gott an deinem Charakter wirken zu lassen! Da noch niemand vollkommen ist, ist es nötig, dass wir uns von Jesus verändern lassen! Sieh dich selbst an, schau in den Spiegel – nicht nur in den an der Wand, sondern in den biblischen Spiegel: „Bin ich so, wie Gott mich haben möchte und wie ich wirklich sein kann, wenn Gott der Herr meines Lebens ist?“



„Aber nun, Herr, du bist doch unser Vater! Wir sind Ton, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk.“ (Jesaja 64,7)

Fang ganz neu an ... an deinen Schwächen zu arbeiten! Wie oft haben dich deine Eltern in der letzten Zeit ermahnen müssen: „Räum doch dein Zimmer auf!“, „Hast du deine Hausaufgaben gemacht?“, „Wann bringst du deine schmutzige Wäsche endlich ins Bad?“, „Hast du schon wieder vergessen, den Hund auszuführen?“, „Der Mülleimer läuft über!“, „Warst du gemein zu deiner Schwester/deinem Bruder?“, „Oma wartet schon so lange auf einen Brief von dir!“, „Höre auf zu schreien und zu toben und knalle nicht mit den Türen!“ ...

Kommt dir irgendetwas von dem bekannt vor? Wenn ja, dann nutze diesen Tag, ganz neu anzufangen!

„Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel ... und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ (Epheser 2,22.24.)

Fang ganz neu an ... Gutes zu tun! „Ich will haben!“ scheint das Motto unserer Zeit zu sein. „Du darfst geben!“ ruft Jesus dir zu! Du hast so viel zu geben: Dein Lächeln einer gehetzten Frau auf der Straße, deinen Trost einem kranken Schulfreund, deine Liebe und deinen Gehorsam deinen Eltern, deine fleißige Hilfe den alten Nachbarn, dein schöner Gesang beim Kinderprogramm am Sabbat, dein Zuhören und guten Rat für ein trauriges Kind, dein Verzicht auf etwas um einem anderen geben zu können, dein Gebet für Menschen in Not...!

„Gutes zu tun und mit anderen zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.“ (Hebräer 13,16)

Fang ganz neu an ... dich nützlich zu machen! Kinder sind nicht nur zum Spielen da und Jugendliche nicht nur, um sich zu vergnügen! Wo Kinder und Jugendliche mit anpacken, sind die Mütter weniger gestresst, die Väter nicht so gehetzt und alle haben mehr Zeit füreinander. Das trifft übrigens auch auf das Gemeindeleben zu.



„Alles, was dir vor die Hände kommt,
es zu tun mit deiner Kraft, das tu ...“
(Prediger 9,10)

**Fang ganz neu an ... zu fragen: „Herr,
was hast du mit meinem Leben vor?“**
Manche von euch haben noch Zeit
für große Lebensentscheidungen,
andere stecken schon mitten drin.
Ob Berufs- oder Partnerwahl, frag
nach Gottes Willen und lass dir
von Eltern und Freunden aus der
Gemeinde raten!

„Befiel dem Herrn deine Wege und
hoffe auf ihn, er wird´s wohlmachen.“
(Psalm 37,5)

Jens und Ines Müller

Aktivtipp:

*Wer findet im folgenden
Bibelvers die fehlenden
Buchstaben?*

SCH_ FFE _N M_ R
G_ TT E_ N
R_ INES HE_ Z;
_ND _IB MI_
EI_ EN _E UEN
E TNÄNDIGEN
_EIST.

(Lösung: Psalm 51,12)



LICHT AUF DEM WEG ZU EINEM ERFÜLLTEN LEBEN
LEUCHTFEUER
REFORM-ADVENTISTEN .NET

Wenn dich und deine Eltern die Bücher interessieren und/oder, die Zeitschrift *Leuchtfeuer* gefällt, dann aboniert diese kostenlos für zwei Jahre.

Frage deine Eltern um Erlaubnis und bitte um Hilfe.

Kreuzt einfach den Gutschein auf der Rückseite an, trennt ihn unten ab und schickt diesen an uns.

BESTELLMÖGLICHKEIT:

postalisch:

Internationale Missiongesellschaft
Schulstraße 30
06618 Naumburg

online:

www.reform-adventisten.net
e-mail: info@reform-adventisten.net

EINWILLIGUNG ZUR DATENNUTZUNG

Ihre Adresse bzw. Telefon- und Emaildaten werden von uns elektronisch und/oder in Printform gespeichert. Ihre Daten werden nur dazu verwandt, um Ihnen christliche Schriften kostenlos zuzusenden bzw. abzugeben und Sie zu Veranstaltungen unserer Gemeinschaft einzuladen, falls Sie diesem zustimmen. Ihre Daten werden nur dem gewünschten Zweck entsprechend von unseren zuständigen Mitarbeitern verarbeitet. Sie können Ihre Einwilligung jederzeit schriftlich widerrufen. Ihre Daten werden von uns bei Nichtinanspruchnahme weiterer Angebote gemäß der Datenschutz-Grundverordnung DS-GVO innerhalb eines Jahres gelöscht.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Datum, Unterschrift

Jesus spricht:
 »Lasst die Kinder
 zu mir kommen.
 Haltet sie
 nicht zurück!
 Denn Menschen
 wie ihnen gehört
 das Himmelreich.«

Matthäus 19,14

in der nächsten Ausgabe:



Wissenschaftler entdecken Gott

- Schöpfung oder Evolution?
- Glaube - ein Märchen?
- Wird Gott noch gebraucht?
- Wer die Wahl hat, sollte wissen, was er wählt

GUTSCHEIN ANGEBOTE

bitte ankreuzen:



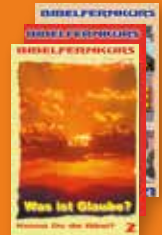
DAS GEHEIMNIS
 DER FREUDE
 - kostenlos -*



KINDERERZIEHUNG
 DIE SCHÖNSTE AUFGABE
 - kostenlos -*



LEUCHTFEUER-ABO
 - kostenlos -*



BIBELFERNKURS
 - kostenlos -*